

Wichtiger Mosaikstein der Theaterlandschaft

Exiltheater feiert Abschluss der Umbauarbeiten

„Die größte Herausforderung beim Umbau war, aus Menschen ohne Erfahrung und mit zwei linken Händen ein Team zu formen“, sagte Martin Grobe bei der Feier im Exiltheater zum offiziellen Abschluss der Bauarbeiten. Martin Grobe ist Dachdecker- und Zimmermeister und war Leiter der Umbaumaßnahme. „Er hat uns angeleitet zur Eigenleistung, ohne die das Projekt nicht zu stemmen gewesen wäre“, sagt Johannes Fuchs, Vorsitzender des Vereins Exiltheater.

4 000 Baustunden haben die Mitglieder des Exiltheaters in zwei Jahren ehrenamtlich geleistet – neben ihren beruflichen und sonstigen Verpflichtungen sowie den Vorbereitungen für die

**4 000 Stunden
in zwei Jahren geleistet**

Aufführungen, die weiterhin stattfinden. Entstanden ist letztlich ein attraktives und zweckmäßiges Theater mit allen notwendigen Nebenräumen. Nach den Plänen für die gerade wachsende Bahnstadt soll hier am künftigen Quartiersplatz ein Kultur- und Begegnungszentrum entstehen mit dem Exiltheater als Kristallisationspunkt. Thomas Adam, Kulturratsleiter der Stadt Bruchsal, sagt dazu: „Das Exiltheater ist ein wichtiger Mosaikstein in der vielfältigen Kultur- und Theaterlandschaft Bruchsals. In diesem, wie auch in den anderen ehrenamtlich betriebenen Theatern, steckt viel kreatives Potenzial mit Mut zum Experimentieren.“

Begonnen hat es mit dem Exiltheater im Jahr 2007, als es sich aus dem Amateurtheater „Die Koralle“ herausgelöst hat. „Wir haben unseren Verein gegründet mit der Idee, Theater zu machen, mit Leidenschaft und einer ordentlichen Portion positiven Wahnsinns“, sagte Johannes Fuchs. Zunächst spielte man in der Aula der Handelslehranstalt. Eine weitere Station war die Güterhalle gegenüber dem Bahnhof – bereits auf dem Areal der heutigen Bahnstadt – und danach das Gebäude der Bruchsaler Schrauben- und Werkzeughandel GmbH, Am Alten Güterbahnhof, wo sich das Theater heute noch befindet.

Dank der Vorstellungskraft und Hartnäckigkeit von Regisseur Bernhard Wendel hatte man sich für diesen Standort entschieden. In nur sieben Monaten machten die Mitglieder damals aus einer Schraubenhandlung einen gebrauchstüchtigen Vorstellungsraum mit Foyer. Inzwischen hat der Verein das Gebäude gekauft und konnte deshalb den weiteren Umbau durchführen. Es steht auch weiteren Nutzern zur Anmietung offen wie zum Beispiel „Willi die Bühne“.

Fuchs lobte das Engagement der Mitglieder sowie die Treue und Offenheit vieler Sponsoren, „die dieses Theater erst möglich gemacht haben.“ Auch nannte Fuchs die Zusammenarbeit der Behörden „zuverlässig“. Wir konnten über alles reden, nur bei Fluchtwegen und Brandschutz gab es kein Pardon.“ Beim Umbau habe man unter der Anleitung von Martin Grobe handwerkliche und handfeste Teamarbeit gelernt, sagte Fuchs. Er ernannte Grobe für seine Verdienste ums Exiltheater zum „ersten und zunächst einzigen Ehrenmitglied“. Dafür hatte der Verein eigens die Satzung geändert.

Martin Stock



DIE BESUCHER der Einweihungsfeier interessieren sich auch für die Requisiten des Exiltheaters. Foto: Stock



BEIM MÄRCHENFEST IM SCHLOSS erklären Darsteller einzelne Geschichten wie „Tischlein deck dich“ mit dem Goldesel. Die jungen Besucher hören gespannt zu. Foto: Stieb

Stelldichein der Märchen-Stars

Am verregneten Sonntag findet Auftaktparade im Schlossfoyer statt

Was macht man an einem Sonntagvormittag, wenn es mitten im Sommer wie aus Eimern schüttet? Zuhause bleiben ist natürlich eine Option. Aber noch schöner ist es, an einem solch grauen Tag in eine andere Welt einzutauchen und sich verzaubern zu lassen. Diese Möglichkeit bot am Sonntag das erste Märchenfest im Schloss Bruchsal.

Schon zur Eröffnung war offenkundig, dass das Konzept ein Volltreffer war: Vor dem Eingang des Schlosses wand sich eine lange Besucherschlange, die Einlass begehrte. Und zwar möglichst schnell, denn pünktlich um 11 Uhr gab es eine feierliche Auftaktparade aller Märchen-Stars, die zu den Klängen des Bruchsaler Fanfarenzugs durch das Schlossfoyer schritten. Stichwort Märchen-Stars: Nicht nur

die „offiziellen“ Figuren wie der Gestiefelte Kater, Schneewittchen oder Frau Holle waren sehenswert, sondern auch die vielen kleinen Feen, Prinzessinnen und anderen Gestalten im Publikum waren ein echter Augenschmaus – selbst dann, wenn sie streng genommen gar nicht aus der Welt der Märchen stammten, wie zu Beispiel ein kleiner Pumuckl mit rotem Wuschelschopf.

Im ganzen Schloss verteilt fand man Stationen, an denen die verschiedenen Märchen dargestellt waren. Die Protagonisten plauderten höchstselbst über ihre Geschichte und ermöglichten so den kleinen Besuchern einen einfachen Zugang zu der oft komplexen Märchenwelt. „Wisst Ihr, was nötig ist, damit aus mir wieder ein schöner Prinz

wird“, wollte der Froschkönig von einer Kinderschar wissen, die ihm geholfen hatte, aus einem improvisierten Brunnen die goldene Kugel zu bergen. „Ich muss von einem zaubernden Mädchen geküsst werden.“ Ratlosigkeit machte sich auf den Gesichtern der Kinder breit. Doch plötzlich machte eine Kesse Kleine einen Schritt auf den Froschkönig zu und gab ihm – unter dem Applaus der Umstehenden – ein ganz vorsichtiges Küsschen.

Neben den einzelnen Märchenstationen, an denen man mitunter Rätsel lösen und knifflige Fragen beantworten musste, gab es auch allerhand andere Aktionen und Events: Man konnte basteln, sich als Märchenfigur fotografieren oder sich ein märchenhaftes Make-up auflegen lassen. Katja Stieb

Ungeplantes Klangerlebnis

Open Air-Konzert des Gospel- und Jazzchors Kirrlach in die Kirche verlegt

Verantwortlich für den Regen ist Wetterpostel Petrus, der ob der dunklen Wolken das als Open Air-Veranstaltung vorgesehene Jubiläumskonzert des Gospel- und Jazzchors Kirrlach am Samstag in die Kirche drängte. Aber das Klangerlebnis in der gewaltigen Kubatur des Gotteshauses war phänomenal.

Der seit zwei Jahren dirigierende Jochem Seitz, verantwortlich für die Gesamtleitung, konnte aus dem Vollen schöpfen. Die große Chorgattung des „GV Liederkrantz Kirrlach“ ist in puncto Repertoire in vielen Genres zu Hause. Gospel, Soul, Beat, Rock, Jazz, Samba, erklangen unterm Kirchendach. Das zahlreich erschienene Auditorium war begeistert, und folgte aufgekratzt den „Mitmach“-Aufforderungen des Moderators Sören Köser. Als Ouvertüre sang der Chor „He's The Lord“ von Martin Carbow. Es folgte das „Ave Verum“ von Lament/Karl Jenkins aus dem „Stabat Mater“. „Wonderful, Merciful Savior“ – Katharina Endres, Jasmin Oechsler und Stefanie Martus legten ins Gottes Lob in wunderbarer Symbiose ihre Seelen. „Freude schöner Götterfunken“, Beethovens Neunte in der Funk-Version sowie Joyful, joyful aus „Sister Act 2“ folgte mit Katharina Endres.

Weiter ging es Non-Stop mit „Children Go“ und „Change The World“ von Eric Clapton mit Petra Hasselbach und Peter Schwab, „Don't Let The Sun Go Down On Me“ (George Michael/Elton John), das Katharina Endres sang, und „Fix You“ mit Thomas Stegmüller am Mikrofon. „Lean On Me“, Bill Withers Gospel-Oldie interpretierte Roland Oechsler sehr authentisch.

„Let Me Entertain You“ von Robbie Williams folgte mit einem Saxophon Solo der Begleitband, die aus Alfredo Bonilla (E-Gitarre), Stefan Spieß (Bass), Stephan Ulthardt (Drums), und den Saxophonisten Hermann Peiz und Benjamin Willi bestand. In der Jazz Nummer „Long Train Running“ der Doobie Brothers hörte man Tanja Schweikerts schönes Timbre.

Die gemeinsame Performance von Chor und Publikum bei „You're The Voice“ von John Farnham steckte an. Mitten unter Volk mischte sich die maskuline Chor-Fraktion samt Solist Roland Oechsler beim Elvis-Schmusesong der frühen Sechziger „Can't Help Falling In Love With You“. Bei „Die perfekte Welle“ von Juli schwappte die Musik über. Thomas Stegmüller überbrachte Rainhard Fendrichs Botschaft „Weilst a Herz hast wie a Bergwerk, steh ich auf di“.

Die Protagonisten liefen immer weiter auf Hochtouren: Human, das Rag'n'Bo-

ne Man Solo (Roland Oechsler), „Journey to Brazil“, der Jazz-Samba von Martin Carbow und „All Night Long“ von Lionel Ritchie brachten die Solistin Tanja Schweikert, deren Kollegen und die Zuhörer in Schwung.

Das leichte Leben schilderte „If You Leave Me Now“ von Chicago nach einem Arrangement des früheren Chorleiters Reiner Senger, der sich persönlich für die wunderbare Umsetzung bedankte. „I Still Haven't Found, What I'm Looking For“ von U2 mit den Solisten Jasmin Oechsler, Katharina Endres und Roland Oechsler folgten. Jasmin Oechsler und Thomas Stegmüller besangen abschließend im Song „Music“ von John Miles „Musik ist meine erste Liebe und es wird meine Letzte sein“. Standing Ovations und Zugabe-Forderungen („Little Light Of Mine, O happy Day“) bewiesen die große Zufriedenheit der Besucher. Da hatte auch Petrus ein Einsehen und schickte einen Sternenhimmel. fisch



BEIM KONZERT des Gospel- und Jazzchors, das kurzerhand in die Kirche verlegt wurde, verstärkten (von links) die Solistinnen Katharina Endres, Stefanie Martus und Jasmin Oechsler die Sänger. Foto: Scholtes

Begeistert verabschiedet

Letztes Sommerkonzert mit Chorleiter Rainer Kneis

Beim diesjährigen Sommerkonzert des Gymnasiums St. Paulusheim Bruchsal boten der Große Chor, das Paulusheim-Orchester sowie die Big Band ein besonderes Programm. Aufgrund der zahlreichen Mitwirkenden fand das Konzert erstmals im Alex-Huber-Forum in Forst statt. Es war zugleich auch das Abschiedskonzert für den Dirigenten Rainer Kneis, der nach 27 Jahren Chorleitung den Taktstock weiterreicht.

Eröffnet wurde das Konzert mit einem britischen Programm des sinfonisch besetzten Schulorchesters unter der Leitung von Benjamin Grän. Höfische Unterhaltung auf hohem Niveau bot das Orchester von Beginn an in Auszügen aus der barocken „Wassermusik“ von Georg Friedrich Händel. Mal anmutig, mal beschwingt erklangen drei „English Folk Songs“ von Ralph Vaughan Williams. In seinen „Enigma-Variationen“ charakterisierte Edward Elgar Mitmenschen seines Umfelds. Die 9. Variation („Nimrod“) ist einem seiner engsten Freunde gewidmet. Sie erklang anmutig und einfühlsam. In Gustav Holsts „The Dargason – Finale aus der St. Pauls Suite“ überzeugten die Streicher ebenso wie das Gesamtensemble in „March of the Bowmen“ von Frederic Curzon. Spannend erklang auch „Palladio“ von Karl Jenkins, das den italienischen Renaissance-Architekten Andrea Palladio huldigt. Gemeinsam mit Sängerin Aljena Händel spielte das Orchester zum Abschluss die Hymne



RAINER KNEIS dirigierte letztmals den Chor des Paulusheims. Foto: tonka

„We are the Champions“ von Freddie Mercury.

Im zweiten Teil des Konzertes trat der Große Chor letztendlich unter der Leitung seines Dirigenten Rainer Kneis auf. Mit sichtbarer Freude sangen die 65 Schülerinnen und Schüler ausdrucksstark und intonationsicher. Höhepunkt des Konzertes war der gemeinsame Auftritt mit ehemaligen Chorsängern. Aufgrund der Verabschiedung meldeten sich 90 ehemalige Schüler, die aus ganz Deutschland und sogar aus New York anreisten. In „Ruby Tuesday“ von den Rolling Stones, Filmmusik aus „Sister Act“ sowie im „Beach Boys – Medley“ entfaltete sich eine eindrucksvolle enorme Klangwirkung mit 150 Sängern und Sängern.

Beim getragenen „I will sing with the spirit“ von John Rutter überreichte Kneis symbolisch den Stab an seinen Nachfolger Sebastian Müller. Als Zeichen des Dankes verabschiedeten sich Chor und Publikum von dem beliebten Pädagogen mit minutenlangen Begeisterungstürmen und stehenden Ovationen. Schulleiter Markus Zepp dankte dem scheidenden Dirigenten und Schulleiter für sein großes Wirken.

Rainer Kneis verabschiedete sich musikalisch gemeinsam mit dem Chor mit „Thank you for the music“ von Abba. Nach dem Konzert unterhielten die Big Band unter der Leitung von Reiner Oberbeck sowie die Lehrband im Foyer mit beschwingter Jazz-, Rock und Popmusik. Simone Tonka